

Entwurf für den zweiten besonderen Unterrichtsentwurf im Fach Geschichte

| | | | |
|----------------|------------------------|-----------------------|-----------------|
| Schule: | James-Monroe-Gymnasium | Seminarleiter: | OStD Wilson |
| Klasse | 13 GK | Päd. Leiter: | StD Roosevelt |
| Raum: | 1 | Fachleiter: | StD Kennedy |
| Datum: | 09.01.2006 | Fachlehrer: | OStR Eisenhower |
| Zeit: | 8.00 – 8.45 | Schulleiter: | OStD Bush |

◀ Kopf des Entwurfs

Thema des Unterrichtskurses: Die USA – von der Staatsgründung bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts

◀ Nennung des Kurs-
themas (hier Bezug zu
Themenvorgaben
Zentralabitur), der
Einheit und des
Stundenthemas

Thema der Unterrichtseinheit: Die USA im Ersten Weltkrieg (1914-1918)

Thema der Unterrichtsstunde: Der Kriegseintritt der USA

1. Eigener Unterricht und Bild der Lerngruppe

Seit dem 7. Dezember 2005 unterrichte ich im Rahmen des Ausbildungsunterrichts mit drei Wochenstunden im Geschichts-Grundkurs. Die Lerngruppe besteht aus 16 Schülern¹ (11 Mädchen und 5 Jungen). Das Sozialverhalten in dem Kurs ist positiv und unbeeinflusst durch die ungleiche Geschlechterverteilung. Dies spiegelt sich in einer entspannten, aufgeschlossenen, angst- und konkurrenzfreien Lernatmosphäre wider. Der Kurs begegnet dem Fach Geschichte mit erfreulichem Interesse. Das Leistungsniveau ist insgesamt durchschnittlich bis zufrieden stellend. Für die Leistungsfähigkeit im mündlichen Bereich ergibt sich ein eher heterogenes Bild: Einige wenige Spitzen und ein gutes Mittelfeld sind in der Lage, eigenständig problemlösende und reflektierte Beiträge zu entwickeln. Etwa ein Drittel der Schüler beteiligt sich jedoch nur unregelmäßig und mit schwankender Qualität der Beiträge am Unterricht. Defizite lassen sich hier insbesondere im Umgang mit der methodischen Quellenarbeit und dem Erfassen von übergeordneten Zusammenhängen feststellen.²

◀ Unterrichtsdauer,
Zahl der Schülerinnen
und Schüler, Lernat-
mosphäre

◀ deshalb wurde der
visuelle Einstieg
gewählt (vgl. S. 6)

2. Lernvoraussetzungen

a) Inhaltlich

Das Thema der Unterrichtseinheit – Die USA im Ersten Weltkrieg – ist eingebettet in den vorgegebenen dritten thematischen Schwerpunkt für das Zentralabitur 2006 („Die USA – Von der Staatsgründung bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts“) bzw. das Rahmenthema 3 der RRL³ („Globale Perspektiven historischer Erfahrung“). Von zentraler Bedeutung ist hier die Auseinandersetzung mit den historischen Wurzeln des amerikanischen Selbstverständnisses, dessen leitende Wert- und Zielvorstellungen durch einen Längsschnitt von der Kolonialzeit bis hinein in das 20. Jahrhundert untersucht und kritisch hinterfragt wurden. Die Schüler sind vertraut mit dem Inhalt der Monroe-Doktrin und haben den damit zusammenhängenden Isolationismus, der die außenpolitische Richtung der USA weitgehend festlegte, kritisch untersucht. Davon ausgehend haben sie die imperialistische Entwicklung der USA kennen gelernt und exemplarisch dafür

◀ Bezug auf
thematische Schwer-
punkte für das
Zentralabitur und die
RRL

◀ knappe Darlegung
der wesentlichen
Inhalte...

¹ Im Folgenden wird für Schüler und Schülerinnen das generische Maskulinum verwendet. Von den SS werden 11 im Abitur im Fach Geschichte entweder eine schriftliche oder eine mündliche Prüfung ablegen.

² Anmerkungen zur Leistungsstärke und -bereitschaft der einzelnen Schüler können im kommentierten Sitzplan eingesehen werden.

³ Vgl. RRL für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, [...] Geschichte, Hannover 1994, S. 62.

ausführlich den Hintergrund und Verlauf des Spanisch - Amerikanischen Krieges behandelt. Die Schüler wissen, dass die Haltung der USA bei Kriegsbeginn ausdrücklich als neutral proklamiert wurde und sie haben sich diesbezüglich mit den Gründen für diese Neutralität sowie – unter besonderer Berücksichtigung des wirtschaftlichen Engagements der USA – mit der tatsächlichen Haltung der USA gegenüber der Entente einerseits und dem Zweibund andererseits auseinander gesetzt.

◀ ... zugespitzt auf die „Vorführstunde“

b) Methodisch

Die Schüler sind überwiegend dazu in der Lage, verschiedene Formen schriftlicher Quellen methodisch korrekt zu bearbeiten. Darüber hinaus sind sie sowohl mit der Analyse und Interpretation von Karikaturen, Geschichtskarten und Statistiken vertraut als auch im Umgang mit Bildinterpretationen geübt.

◀ in der Stunde kommt neben der Textquelle auch ein Plakat zum Einsatz

c) Sozialformen

Der Unterricht erfolgte vorwiegend im Unterrichtsgespräch, doch wurde auf einen Wechsel zwischen verschiedenen Sozialformen geachtet. Demzufolge fanden ebenso Einzel, Partner – und Gruppenarbeit statt, die die selbstständige Arbeit der Schüler forderten und förderten. In den Öffnungsphasen der Stunden lassen sich teilweise viel versprechende Ansätze zur selbstständigen Gesprächsführung durch die Schüler beobachten.

3. Vorüberlegungen zur Didaktik und Methodik

3.1 Einordnung in den Unterrichtszusammenhang

Die durchzuführende Stunde ist die 5. Stunde der Unterrichtseinheit. Die Schüler haben in den vorangegangenen Stunden die öffentliche Haltung der amerikanischen Bevölkerung und die jeweiligen Sympathien für die Entente bzw. die Mittelmächte diskutiert sowie die Neutralitätserklärung Wilsons analysiert und mit der wirtschaftlichen Entwicklung der USA seit Kriegsbeginn kontrastiert. Darüber hinaus haben sie sich mit Blick auf die heutige Stunde ausgehend von der Versenkung der „Lusitania“ im Mai 1915 mit der ersten nachhaltigen Belastung des deutsch-amerikanischen Verhältnisses sowie der vorläufigen Rekonsolidierung der Beziehung beschäftigt. Inhalt der folgenden Stunden werden die Reaktion auf den Kriegseintritt sowie das 14 – Punkte-Programm von Wilson sein.

◀ ein kurzer Rückblick und eine Vorausschau machen deutlich, wie die Stunde in den Unterrichtsgang eingebettet ist

3.2 Sachanalyse

Als die Balkankrise im August 1914 zum europäischen Hegemonialkrieg eskalierte, der später auch auf die Kolonialgebiete Afrikas, des Nahen Ostens und Asiens übergriff, erklärte Präsident Woodrow Wilson zunächst die Neutralität der USA und bat die Bevölkerung – die um 1910 immerhin zu 15 % aus europäischen Immigranten bestand und somit je nach nationaler Herkunft Sympathien für die eine oder andere Kriegseite hegte – sich unparteiisch zu verhalten.⁴ Sowohl Wilson selbst als auch ein großer Teil der Amerikaner standen den Alliierten zwar näher als dem Deutschen Reich, was sich vor allem in den regen wirtschaftlichen Beziehungen – die die

◀ präzise auf die Unterrichtsstunde bezogene Sachanalyse, gestützt auf einschlägige Fachliteratur

⁴ Vgl. die Neutralitätserklärung Wilsons, die er im August 1914 vor dem Senat verkündete, abgedruckt in Ludwig Bernlochner: Die USA im 20. Jahrhundert. Herausforderungen des American Dream (Hans W. Ballhausen / Joachim Rohlfes (Hg.): Historisch-Politische Weltkunde Sekundarstufe II / Kollegstufe), Stuttgart 1998, S. 36 sowie Jürgen Heideking: Geschichte der USA. Tübingen 2003³, S. 260.

amerikanische Wirtschaft darüber hinaus aus der Vorkriegsrezession zogen – zu Großbritannien sowie den ungleich hohen Kriegskrediten widerspiegelt, die die USA den Engländern allein bis 1917 gewährten.⁵ Doch trotz dieser die Entente unterstützenden Haltung hielten einige andere Faktoren die USA vorerst auf dem Neutralitätskurs. So war sich Wilson bewusst, dass eine Kriegsbeteiligung sein Reformprogramm⁶ gefährden würde, und er kannte die Stimmung einer großen Mehrheit der Amerikaner, die fürchtete, dass sie – „womöglich an der Seite des autokratischen Zarenreichs“⁷ – in den Kampf der „imperialistischen Mächte“ hineingezogen werden könnten. Der Präsident verhielt sich deswegen keineswegs von Beginn an „antideutsch“, sondern orientierte seine Haltung primär an den amerikanischen Interessen und seinen Wiederwahlaussichten.⁸

Wilsons Neutralitätspolitik ließ sich jedoch auf Dauer kaum aufrechterhalten und fand ihr endgültiges Ende, als die USA sich durch die Kriegspolitik der Deutschen schließlich auch zunehmend selbst bedroht fühlten. Im Wesentlichen beruhte dies auf drei Ereignissen: So löste die in Folge des im Februar 1915 angekündigten uneingeschränkten U-Bootkrieges verursachte Versenkung des britischen Passagierschiffs „Lusitania“ im Mai desselben Jahres, die fast 1200 Menschen (darunter 128 Amerikanern) den Tod brachte, eine Schockwelle und antideutsche Demonstrationen aus.⁹ Unter maßgeblicher Führung des ehemaligen Präsidenten Roosevelt, der in Deutschland eine Bedrohung des europäischen Gleichgewichts und somit eine Gefahr für die USA erkannt hatte und eine aktive Minderheit von Interventionisten anführte, wurde das Eingreifen der USA an der Seite der Westmächte bereits zu diesem Zeitpunkt als eine Frage der Zeit propagiert. Wilson hingegen, der die USA auf der Grundlage seiner moralischen Prinzipien (Wilsonianismus) auch weiterhin als Vermittler im „Dienst des Friedens“ repräsentieren wollte, beharrte jedoch auf dem Festhalten der Neutralität und entsprach mit dieser Haltung im Wahljahr 1916 auch noch der überwiegenden Friedenssehnsucht der amerikanischen Bevölkerung.¹⁰ Nachdem die deutsche Reichsregierung als Folge der „Lusitania-Krise“ und weiterer Torpedierungen am 4. Mai 1916 auf ein Ultimatum Wilsons reagierte und den uneingeschränkten U-Bootkrieg einschränkte, schienen sich die deutsch-amerikanischen Beziehungen wieder zu stabilisieren. Doch schon zu Beginn des Jahres 1917 wurde dieses Zugeständnis annulliert und die Wiederaufnahme des uneingeschränkten U-Bootkrieges, der sich ja nicht zuletzt gegen die Neutralen richtete, führte im Februar zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Berlin. Zum endgültigen Stimmungsumschwung, der gleichzeitig auch Wilsons letzte Scheu vor einer Kriegsintervention beseitigte, kam es dann schließlich durch die Veröffentlichung des sog. „Zimmermann-Telegramms“, einer Depesche, die

⁵ Die Engländer kauften nach Kriegsbeginn im großen Stil Lebensmittel, Waffen und Munition in den USA ein. Allein im Jahr 1916 exportierte die amerikanische Wirtschaft Rohstoffe und Waren im Wert von 2,75 Milliarden Dollar nach GB und F. Finanziert wurden diese Geschäfte größtenteils durch private amerikanische Bankkredite, die sich für GB bis 1917 schon auf 2,3 Milliarden Dollar beliefen, während sie für deutsche Kriegsanleihen nur 27 Millionen Dollar ausgegeben hatten. Vgl. Elmar Krautkrämer / Fritz Tent: Die Vereinigten Staaten von Amerika, S.78-79.

⁶ Vgl. dazu in Heideking (2003), Kap. V: *Imperialismus, progressive Reformbewegung und Erster Weltkrieg, 1897-1920*, S. 226-259.

⁷ Vgl. Heideking, S. 261.

⁸ Vgl. ebd.

⁹ Vgl. Klaus Schwabe: Erster Weltkrieg und der Rückzug in die „Normalität“ 1914-1929. In: Peter Lösche / Hans-Dietrich von Loeffelholz (Hg.): Länderbericht USA, Bonn 2004³, S. 109-128, hier S.113f.

¹⁰ Vgl. zu den Prinzipien, die die amerikanischen Zielsetzungen unterlagen und zu der Gegenüberstellung der politischen Konzepte Wilsons und Roosevelts: Henry A. Kissinger: Die Vernunft der Nationen. Über das Wesen der Außenpolitik, Berlin 1996, Kap. 2, S. 26-52.

der deutsche Außenminister Arthur Zimmermann am 19. Januar 1917 an die Botschaft in Mexiko geschickt hatte. Der darin intendierte Versuch, Mexiko zu einem Bündnis gegen die USA zu bewegen, in das auch Japan einbezogen werden sollte, war der dritte und auslösende Faktor für die Entscheidung der USA zur Kriegserklärung an Deutschland.¹¹ Angesichts der geplanten Einmischung in die sensiblen amerikanisch-mexikanischen Beziehungen einerseits sowie der Gefahr eines Zweifrontenkrieges im Atlantik und Pazifik andererseits forderte Wilson den Kongress am 2. April auf, dem Deutschen Reich den Krieg zu erklären. Getragen von der Parole „the world must be made safe for democracy“ erfolgte am 6. April die Kriegserklärung, durch die die USA als assoziierte Macht an die Seite der alliierten Westmächte in den Krieg eintraten.

3.3 Didaktische Analyse und Schwerpunktsetzung

Das Unterrichtsthema „Kriegseintritt der USA“ bietet vielfältige Zugangsmöglichkeiten und schafft aufgrund der Fülle und Vielfalt der Quellen die Voraussetzung für multiperspektivisches Arbeiten¹² und eine variantenreiche Unterrichtsgestaltung. Gerade die Tatsache, dass über den Kriegseintritt der USA bzw. über „die `eigentlichen´ Motive des Präsidenten [...] bis heute gerätselt“ wird,¹³ ermöglicht eine Reihe von Untersuchungszugängen, die es den Schülern erlauben aus unterschiedlichen Perspektiven nach wirtschaftlichen, machtpolitischen und ideologischen Erklärungsansätzen für den Kriegseintritt zu forschen. Im Rahmen dieser Möglichkeiten geben bereits die gescheiterten Vermittlungsbemühungen Wilsons Ende 1916 Aufschluss über die Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Vereinigten Staaten und den Kriegsteilnehmern und offenbaren den Schülern insbesondere angesichts der überzogen wirkenden europäischen Kriegsziele die wachsende Gewissheit der USA, dass nur eine aktive Beteiligung am Krieg ihren Interessen und Prinzipien auf der künftigen Friedenskonferenz würde Geltung verschaffen können. Eine erkenntnisreiche und problemorientierte Unterrichtsgestaltung bietet darüber hinaus vor dem Hintergrund der russischen Februarrevolution¹⁴ auch Wilsons im April 1917 formulierte offizielle Begründung, in der er den Kriegseintritt mit überwiegend moralischen Gründen und dem primären Ziel, eine neue und gerechtere Weltordnung zu schaffen, rechtfertigte und ihn zum „Kreuzzug für die Demokratie“ und zum „war to end all wars“ erklärte.¹⁵

◀ Gelungene Reduktion, vielschichtig;

Da eine derart breit angelegte Analyse für einen Grundkurs zu weit führte, bedarf es einer konsequenten Reduktion, um den Schülern die Möglichkeit zu geben, sich den Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg zugänglich zu machen und nachvollziehbar zu erschließen. Demzufolge liegt der Fokus der Stunde auf der Ursachenforschung für den Kriegseintritt und der Diskussion der Argumente für und wider denselben. Diese Schwerpunktsetzung ermöglicht den Schülern die

◀ Fokussierung auf die Ursachenforschung für den Kriegseintritt ist einleuchtend

¹¹ Der deutsche Botschafter sollte dem mexikanischen Präsidenten darüber hinaus die Zusage machen, dass im Falle eines deutschen Sieges das Reich dann Mexiko helfen würde, die 1848 verlorenen Gebiete in Texas, New Mexico und Arizona zurückzubekommen. Das – unbemerkt von den Deutschen - vom englischen Geheimdienst abgefangene Telegramm wurde am 24. Februar an Wilson weitergeleitet und am 1. März veröffentlicht.

¹² Vgl. RRL, S. 71.

¹³ Vgl. Heideking (2003), S. 264.

¹⁴ Die Russische Februar-Revolution, so Klaus Schwabe, rechtfertigt – neben dem Zimmermann-Telegramm – aus amerikanischer Sicht den Kriegseintritt, da es nunmehr galt, die Demokratie auch in Russland gegenüber den „Autokraten“ der Mittelmächte zu verteidigen. Vgl. K. Schwabe in: Länderbericht USA (2004), S. 115.

¹⁵ Vgl. Wilsons Rede vor dem Kongress vom 2. April 1917, abgedruckt in: H. Schambeck / H. Widder / M. Bergmann (Hg.): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika, Berlin 1993, S. 434 ff.

Auseinandersetzung mit den drei relevanten politischen Ereignissen, die schließlich in ihrem Zusammenspiel von den Schülern als unmittelbare Ursachen für den Kriegseintritt historisch nachvollziehbar erarbeitet werden können. Dabei schult die in diesem Rahmen besonders akzentuierte Analyse und Auswertung des Zimmermann-Telegramms die Schüler sowohl in ihrem Verständnis für historische Krisen und Umbrüche als auch darin, sich historische Entwicklungen und Zusammenhänge zu erschließen. Darüber hinaus folgen die dieser Reduktion zugrunde liegenden didaktischen Überlegungen einer in den Rahmenrichtlinien formulierten, essentiellen Aufgabe des Geschichtsunterrichts, die darin besteht, „Aussagen über die Vergangenheit zu analysieren, zu beurteilen und zu werten und somit vorhandenes Geschichtsbewusstsein zu überprüfen und zu reflektieren [...]“.¹⁶

◀ Fallanalyse ermöglicht in diesem Fall multiperspektivisches Arbeiten;

Die Diskussion um den geplanten Kriegsbeitritt der USA erweist sich schließlich im Rahmen der vertiefenden Behandlung des Themas meiner Meinung nach als besonders ertragreich, um die Schüler sowohl in ihrer Kommunikationsbereitschaft zu fordern als auch um die Ausbildung der Urteilsfähigkeit und des kritischen Denkens der Schüler und somit auch ihre politische Bildung zu fördern.¹⁷ Denn in der Auseinandersetzung mit der Frage, ob die USA neutral bleiben oder in den Krieg eintreten sollten, können die Schüler exemplarisch das Wechselspiel außen- und innenpolitischer Entscheidungen sowie die Lösungsstrategien erkennen. Durch die Gedankenspiele möglicher Alternativen und ihrer Konsequenzen wird ein Beitrag zur Ausbildung der Fähigkeit, Einsicht in politische Entscheidungsprozesse zu gewinnen, diese zu analysieren und ein politisch-historisches Urteil fällen zu können, geleistet.

◀ Die problemorientierte und vertiefende Betrachtung ist nötig

3.4 Erwartete Schwierigkeiten

Die Entscheidung, die Schüler gleich zu Stundenbeginn mit der veränderten Haltung der USA zu konfrontieren, stellt sie vor die Herausforderung eine historische Entwicklung zuerst einmal nur vor dem Hintergrund des vorhandenen Bildmaterials zu konstruieren. Das Propagandaplakat enthält diesbezüglich zwar die notwendigen Informationen, birgt jedoch die Gefahr, dass die Schüler von sich aus relevante Bildelemente nicht korrekt zuordnen. So gehe ich zwar davon aus, dass sie den Soldaten aufgrund seiner Pickelhaube und der hinweisenden Appelle als „den deutschen Feind“ erkennen, doch könnten hier wie auch hinsichtlich der Kriegsankündigungen W.S.S. lenkende Lehrerinformationen für den weiteren Unterrichtsverlauf erforderlich werden.

◀ Schwierigkeiten beim Einsatz von Bildmaterial (s.a. Karikaturen) sind zu bedenken

3.5 Methodische Überlegungen

Die Entscheidung des Senats dem Wunsch Wilsons zu entsprechen und in den Krieg einzuziehen sowie die daraufhin am 6. April 1917 erfolgte Kriegserklärung der USA an die Mittelmächte können nur mit Blick auf die Entwicklung des deutsch-amerikanischen Verhältnisses seit dem Ausbruch des Kriegs in Europa erfasst werden. Daher erfolgt der Einstieg über ein Bild, das die Schüler mit dem für sie neuen Sachverhalt der „Kriegsbereitschaft“ der USA gegen das Deutsche Reich konfrontieren und davon ausgehend zu der für den weiteren Stundenverlauf ersten

◀ Die Lernsituation wird gut berücksichtigt

¹⁶ Vgl. RRL, S. 5 und bezogen auf das Rahmenthema 3, S. 66.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 34.

grundlegenden Frage nach den unmittelbaren Gründen für diese Entwicklung anregen soll. Darüber hinaus erhoffe ich mir von dieser visuell orientierten Zugangsweise auch die leistungsschwächeren Schüler zu motivieren und in ihrer Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit von Stundenbeginn an zu fördern.

◀ Rückbezug auf Bild der Lerngruppe (vgl. S. 1)

Obgleich die Schüler natürlich zum großen Teil Kenntnis davon haben, dass die USA in den Krieg eingetreten sind, können sie die von ihnen bildlich erschlossene neue Situation nicht konkret in ihr Vorwissen einbinden. Demzufolge ergibt sich ein kognitiver Konflikt, der in dem Kontrast zwischen der den Schülern bekannten anhaltend proklamierten Neutralität der USA einerseits und der nun offensichtlichen Kriegsbereitschaft andererseits besteht. Der so aufgeworfenen Fragestellung sollen sich die Schüler auf der Folie ihrer in der vorangegangenen Stunde erarbeiteten Erkenntnisse hinsichtlich der Entwicklung des deutsch-amerikanischen Verhältnisses nähern, indem sie im fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch anhand begründeter Hypothesen mögliche Gründe für den Kriegseintritt diskutieren. Zur Überprüfung und Aufklärung der an der Tafel festgehaltenen Überlegungen der Schüler erfolgt die Präsentation des Zimmermann-Telegramms, das den Schülern zuerst in Form des original verschlüsselten Zahlencodes vorgeführt wird. Die Quelle habe ich deswegen ausgewählt, weil die darin formulierten Gründe – die Wiederaufnahme des uneingeschränkten U-Bootkriegs sowie die Verschwörung mit Mexiko (und Japan) – den Schülern in Anlehnung an ihr bisheriges Wissen die Möglichkeit bieten, diese Maßnahmen historisch einzuordnen und eigenständig sinnvolle Erklärungsansätze dazu zu formulieren, warum gerade diese Maßnahmen als Auslöser für den Kriegseintritt der USA anzusehen sind. Der abschließenden Diskussion liegt die Anforderung zugrunde, ein hohes Maß an Schüleraktivität einzufordern und die Schüler zu eigenständigem Denken zu provozieren, indem sie im Gespräch miteinander die Entscheidung für oder wider den Kriegseintritt aus verschiedenen Perspektiven argumentativ abwägen und diskutieren. Die inhaltliche Grundlage dieser Diskussion führt dabei über diese Stunde hinaus und fordert die Schüler dazu heraus, verschiedene Motive für die Neutralität bzw. für den Kriegseintritt heranzuziehen, sie miteinander zu verbinden bzw. zu kontrastieren und schließlich auch zu bewerten.

◀ Kognitive Dissonanz ist eine gute Voraussetzung für eine Problemorientierung und die folgende Hypothesenbildung

◀ „originale Begegnung“

◀ Verknüpfung mit behandeltem Stoff ist erforderlich

Alternativ wäre es möglich, die Schüler im Anschluss an die Behandlung und Einordnung des Zimmermann-Telegramms Argumente anführen zu lassen, die ihrer Meinung nach den Kriegseintritt legitimierten, um diese daraufhin mit einem Auszug aus Wilsons Rede vor dem Kongress (2. April 1917) zu vergleichen und so das Demokratieverständnis Wilsons näher zu beleuchten.¹⁸

◀ Alternativen bedenken

4. Lernziele

Die Schüler sollen:

I. herausarbeiten, dass sich die Haltung der Amerikaner gegenüber den Deutschen weiter verschlechtert hat, indem sie die das Plakat beschreiben [AFB I] und dessen Funktion und

¹⁸ Ich habe mich jedoch an dieser Stelle dafür entschieden, diese Alternative in die Hausaufgabe zu integrieren, da es mir sinnvoller erscheint, die Schüler in einem ersten Schritt durch das Nachbilden der Entscheidungssituation aus verschiedenen Perspektiven heraus die Pro- und Kontrapositionen zum Kriegseintritt erarbeiten zu lassen, um davon ausgehend dann das hinter Wilsons Kriegserklärung stehende Demokratieverständnis zu behandeln.

Wirkung erläutern [AFB II];

II. die gewandelte Haltung der USA erklären, indem sie mögliche Ursachen für diese Entwicklung anführen[AFB I-II] und diese erläutern [AFB II];

III. die unmittelbaren Gründe für den Kriegsbereitschaft erkennen, indem sie a) mit Bezug auf das Telegramm die Pläne der Reichsregierung nennen [AFB I] und erläutern[AFB II]; b) die

Konsequenzen dieser Maßnahmen auf das deutsch - amerikanische Verhältnis erläutern[AFB II] und begründete Überlegungen zu den Handlungsmöglichkeiten Wilsons anstellen[AFB III];

IV. den möglichen Kriegsbeitritt der USA kontrovers diskutieren, indem sie mit Bezug auf die ursprünglich neutrale Haltung der USA sowie die Entwicklung des deutsch-amerikanischen Verhältnisses seit Kriegsbeginn begründete Argumente für die Aufrechterhaltung der Neutralität mit Argumenten für die Kriegsbeteiligung kontrastieren [AFB III];

V. mit Bezug auf das Zitat begründet Stellung zur Argumentation Wilsons beziehen, indem sie diese andere entscheidende Faktoren für den Kriegseintritt gegenüberstellen [AFB III].

◀ Lernziele spiegeln die Gedanken der Vorüberlegungen wider

5. Hausaufgaben zur Stunde: keine

6. Geplanter Verlauf:

| Geplante Lehreraktivität | Erwartete Schüleraktivität |
|--|---|
| <p>Einstieg L. legt Bild auf.</p> <p>So die Schüler nicht von sich aus reagieren, fordert L. sie auf, das Bild zu beschreiben.</p> <p>H: Beziehen Sie auch die Appelle, die das Plakat vermittelt, in die Beschreibung mit ein!</p> <p>Lehrerinfo W.S.S sind amerikanische Krieganleihen.</p> <p>L: Welchen Eindruck vermittelt das Bild? H: Erklären Sie, welchen Effekt die Darstellung und Haltung des deutschen Soldaten ausübt!</p> <p>H: Überlegen Sie, mit welchem Ziel dieses Plakat verbunden ist! H: Stellen Sie die Aussage des Bildes in einen Zusammenhang mit der Haltung der Amerikaner gegenüber dem Krieg!</p> <p>Übergang L. bündelt die Ergebnisse, schreibt die Gegenüberstellung an die Tafel und fordert von den S. Überlegungen zur weiteren Vorhergehensweise ein.</p> | <p>SLG, SSG ES: S. erkennen evtl. nicht, dass es sich um einen deutschen Soldaten handelt.</p> <p>EA das Plakat zeigt einen (deutschen) Soldaten (zu erkennen an der Pickelhaube), der mit gezücktem, blutig tropfenden Messer in der einen Hand, einem Gewehr in der anderen Hand in einer leicht gebeugten Haltung vor einer abgebrannten Kirche abgebildet ist.</p> <p>ES: S. wissen W.S.S. nicht einzuordnen- der Betrachter wird aufgefordert: a) dabei zu helfen „dies zu stoppen“; b) W.S.S. Krieganleihen zu kaufen; c) Ihn (den Soldaten / Deutschen) aus Amerika fernzuhalten.</p> <p>- Die Deutschen werden überaus negativ dargestellt, der Soldat strahlt mit seinem schleppendem gebeugten Gang und dem geöffneten Mund etwas Animalisches, Barbarisches aus. - Das Plakat soll die Öffentlichkeit emotionalisieren und die negative Stimmung gegen die Deutschen verstärken. - Anstelle der zu Kriegsbeginn von Wilson proklamierten Neutralität wird durch das Plakat nun die Kriegsbereitschaft der Amerikaner deutlich.</p> |
| Lernziel I erreicht | |

◀ motivierender Einstieg, Schwierigkeiten werden antizipiert

| | |
|---|---|
| <p>Erarbeitungsphase L: Stellen Sie begründete Überlegungen darüber an, welche Gründe dazu geführt haben könnten, dass die USA nun für den Kriegseintritt werben!</p> <p>L. sammelt Hypothesen an der Tafel.</p> <p>Übergang L. Lassen Sie uns diese Hypothese überprüfen</p> | <p>SSG, SLG, TB EA S. vermuten, dass - die Versenkung der Lusitania nachhaltige Spuren hinterlassen hat; - weitere Übergriffe seitens der Deutschen auf amerikanische Bürger stattgefunden haben; - wirtschaftliche Überlegungen (Krieganleihen) eine Rolle spielen; - eine zunehmende Bedrohung seitens der Mittelmächte erfolgt ist (evtl.</p> |
|---|---|

◀ Hypothesen werden konkretisiert

| | |
|--|--|
| und dazu kriegsrelevante Ereignisse in den Blick nehmen! | durch die Wiederaufnahme des uneingeschränkten U-Bootkrieges); |
| Lernziel II erreicht | |

| | |
|--|--|
| <p>L. legt das verschlüsselte Zimmermann – Telegramm auf und leitet zum gemeinsamen Lesen über.</p> <p>L: Fassen Sie zusammen, welche kriegsrelevanten Maßnahmen die deutsche Reichsregierung plante!</p> <p>H: Erklären Sie, warum sich die Deutschen ausgerechnet an Mexiko gewandt haben mögen!</p> <p>Evtl. Lehrerinfo zum Verhältnis USA – Mexiko: → Krieg 1846-48 und die Folgen)</p> <p>H: Erklären Sie, inwiefern die Kontaktaufnahme zu Mexiko eine besondere Provokation darstellt!</p> <p>L: Ordnen Sie die geplanten Maßnahmen in den Verlauf des deutsch-amerikanischen Verhältnisses seit Kriegsausbruch ein!</p> <p>L. ergänzt ggf. das Tafelbild</p> <p>L: Überlegen Sie, was diese Maßnahmen für Wilson bedeuten!</p> <p>H: Vor welcher Entscheidung / welchen Aufgaben steht er!</p> <p>Übergang L: Wilson entscheidet sich für den Kriegseintritt und tritt mit seiner Kriegsbotschaft im April 1917 vor den Kongress.</p> | <p>SLG, SSG,</p> <p>EA - Wiederaufnahme des uneingeschränkten U-Boot-Krieges; Bündnis mit Mexiko, an das große Zugeständnisse gemacht werden, wenn es seine Bereitschaft erklärt an der Seite von Deutschland und Japan gegen die USA in den Krieg zu ziehen;</p> <p>ES: S. erinnern sich nicht mehr konkret an die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Staaten.</p> <p>- Mexiko und die USA hatten ein belastetes Verhältnis. - Die Verschwörung mit Mexiko provoziert die USA zur Intervention, denn es gehört zu ihrem „Machtgebiet“, das sie vor europäischer Einflussnahme schützen wollen; - mit diesen Ankündigungen wird sich das deutsch-amerikanische Verhältnis zweifellos sehr verschlechtern, denn damit wird das von Wilson gestellte Ultimatum (1916) außer Kraft gesetzt. Die Deutschen riskieren damit den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den USA.</p> <p>- Wilsons Bereitschaft, die neutrale Haltung weiterhin aufrecht zu erhalten wird unhaltbarer. Deutschland wird nun zur konkreten Bedrohung für die USA, da sie selbst Kriegsziel der deutschen Regierung werden. - Einzige Reaktionsmöglichkeit ist die Intervention, um sowohl die Einflussnahme in Mexiko als auch die Gefahr für die eigene Nation zu bannen.</p> |
| Lernziel III a und b erreicht | |

◀ „originale Begegnung“

◀ Verknüpfung mit dem bisher behandelten Stoff

◀ Grundsätze amerikanischer Außenpolitik werden noch einmal verdeutlicht

| | |
|--|---|
| <p>Vertiefung AA L. Sie sind Kongressmitglieder und Wilson trägt Ihnen an, den Kriegseintritt zu befürworten und entsprechend abzustimmen. Bei den Beratungen dazu bilden sich zwei Meinungen heraus: a) Befürwortung des Kriegseintritts. b) Beibehaltung der Neutralität. Formulieren Sie Argumente, die ihre Haltung stützen. Beziehen Sie militärische, moralische, wirtschaftliche und politische Überlegungen, die das Verhältnis zwischen den USA und dem Deutschen Reich beeinflussten, mit in ihre Argumentation ein!</p> <p>L. fordern S. auf, ihre Stellungnahme aus der Ich-Perspektiv vorzutragen.</p> | <p>PA / GA EA Befürworter der Neutralität - USA müssen ihre Mission erfüllen als neutrales Land zu vermitteln und so den Frieden zu bringen; - USA wollen weiter wirtschaftlich von dem Krieg in Europa profitieren; - Rücksicht auf die Amerikaner europäischer Herkunft (Konflikte vermeiden) - Krieg kostet zuviel Geld - USA sind nicht gerüstet (keine Wehrpflicht) Befürworter des Kriegseintritts - USA sind direkt von Deutschland bedroht; - Verteidigen ihres mittelamerikanischen Machtgebiets - Deutsches Reich zeigt keine Einsicht: Wiederholt wird der U-Bootkrieg angekündigt („Lusitania“) - Halten ein Eingreifen für notwendig, da der angekündigte schnelle Sieg über GB den Verlust der Kriegsanleihen bedeutet;</p> |
| <p>Lernziel IV erreicht mögliches Stundenende</p> | |
| <p>L: leitet zu Wilsons Kriegsbotschaft über und legt Folie auf: „Neutralität ist nicht länger durchführbar oder wünschenswert, wo es um den Frieden der Welt und die Freiheit der Völker geht.“</p> <p>L: Nehmen Sie dazu Stellung! H: Setzen Sie dieses Motiv der Friedenssicherung in Beziehung zu den von Ihnen gesammelten Argumenten!</p> | <p>- Wilson argumentiert wieder aus der „Friedenswächter-Position“ heraus. - Er will den Kriegseintritt mit moralischen Gründen und im Sinne der unausweichlichen Pflicht der USA legitimieren. - Angesichts der wirtschaftlichen Situation insbesondere gegenüber England und der unmittelbaren Gefahr des eigenen Landes sowie der Einmischung in den mittelamerikanischen Machtbereich kann dieses Motiv nicht der einzige Grund für den Kriegseintritt gewesen sein.</p> |
| <p>Lernziel V erreicht</p> | |

7. Fiktive Hausaufgaben für die Folgestunde: Lesen Sie die Rede Wilsons zum Kriegseintritt und stellen Sie die Argumente zusammen, mit denen er den Kriegsbeitritt legitimiert!

8. Literatur:

Bernlochner, Ludwig: Die USA im 20. Jahrhundert. Herausforderungen des American Dream (Ballhausen, Hans W. / Rohlfes, Joachim (Hg.): Historisch-Politische Weltkunde. Sekundarstufe II / Kollegstufe) Stuttgart 1998.

Heideking, Jürgen: Geschichte der USA. Tübingen 2003³.

Kissinger, Henry A.: Die Vernunft der Nationen. Über das Wesen der Außenpolitik, Berlin 1996.

Krautkrämer, Elmar / Tent, Fritz: Die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankfurt a. M. 1977

Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): RRL für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, [...] Geschichte, Hannover 1994.

Praxis Geschichte, November 6/2005, S. 30.

H. Schambeck, Helmut / Widder, Helmut / Bergmann, Marcus (Hg.): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika, Berlin 1993.

Schwabe, Klaus: Erster Weltkrieg und der Rückzug in die „Normalität“ 1914-1929. In: Peter Lösche / Hans-Dietrich von Loeffelholz (Hg.): Länderbericht USA, Bonn 2004³, S. 109-128.

9. Kommentierter Sitzplan (hier unerheblich)

**Geplantes Tafelbild
Die USA im Ersten Weltkrieg**

August 1914

USA erklären ihre
Neutralität

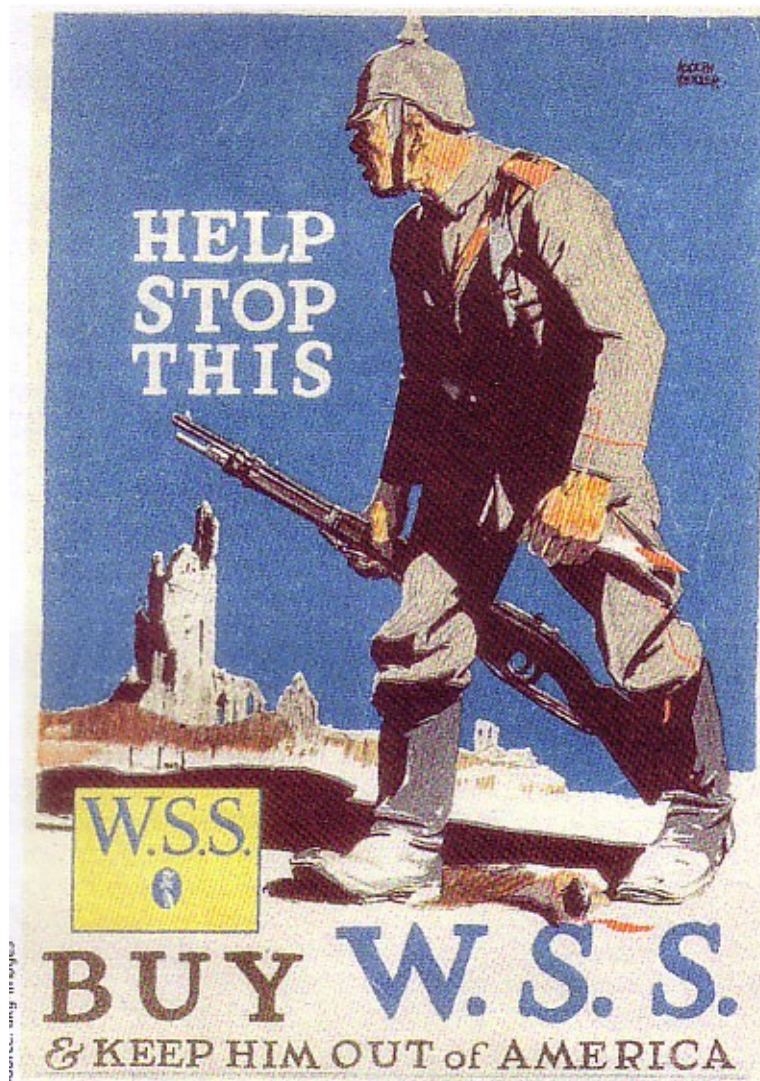
???

- die Versenkung der „Lusitania“ hat nachhaltige Spuren hinterlassen
- weitere Übergriffe seitens der Deutschen auf amerikanische Bürger
- wirtschaftliche Überlegungen (Kriegsanleihen)
- eine zunehmende Bedrohung seitens der Mittelmächte → Wiederaufnahme des uneingeschränkten U-Bootkrieges
- *Verschwörung mit Mexiko → Einmischung in das mittelamerikanische Machtgebiet / direkte Bedrohung der USA*

Frühjahr 1917

USA demonstrieren Kriegsbereitschaft

Quellen:



Praxis Geschichte, November 6/2005, S. 30.

M 1 Zimmermann-Telegramm

Die Zimmermann-Depesche war ein verschlüsseltes Telegramm, das der deutsche Außenminister Arthur Zimmermann am 17. Januar 1917 über die deutsche Botschaft in Washington, D.C. an den deutschen Botschafter in Mexiko sandte. Das Telegramm wurde vom britischen Geheimdienst abgefangen und entziffert. Am 1. März 1917 wurde der Text des Telegramms in voller Länge in der „New York Times“ veröffentlicht.

5 „Wir beabsichtigen, am ersten Februar uneingeschränkten U-Boot-Krieg zu beginnen. Es wird
versucht werden, Amerika trotzdem neutral zu halten. Für den Fall, dass dies nicht gelingen sollte,
schlagen wir Mexiko auf folgender Grundlage Bündnis vor. Gemeinsame Kriegsführung.
Gemeinsamer Friedensschluss. Reichlich finanzielle Unterstützung und Einverständnis unsererseits,
10 dass Mexiko in Texas, Neu Mexiko, Arizona früher verlorenes Gebiet zurückerobert. Regelung im
Einzelnen Euer Hochwohlgeborenen überlassen. Sie wollen Vorstehendes Präsidenten streng geheim
eröffnen, sobald Kriegsausbruch mit Vereinigten Staaten feststeht, und Anregung hinzufügen, Japan
von sich aus zu sofortigem Beitritt einzuladen und gleichzeitig zwischen uns und Japan zu vermitteln.
Bitte den Präsidenten darauf hinweisen, dass rücksichtslose Anwendung unserer U-Boote jetzt
Aussicht bietet, England in wenigen Monaten zum Frieden zu zwingen. Empfang bestätigen.

Zimmermann“

M2: „Die Welt muss sicher gemacht werden für die Demokratie“

Am 2. April 1917 sprach sich Präsident Woodrow Wilson vor dem Kongress für eine Kriegserklärung an Deutschland aus

5 „Neutralität ist nicht länger durchführbar oder wünschenswert, wo es um den Frieden der Welt und die Freiheit der Völker geht. [...] In diesem Moment sind wir dabei, den Fehdehandschuh dieses natürlichen Feindes der Freiheit aufzunehmen und werden, wenn nötig, die ganze Stärke unserer Nation darauf verwenden, seine anmaßenden Ansprüche und seine Macht zu brechen und zu vernichten. Wir sind froh, jetzt, da wir die Tatsachen ohne einen Schleier trügerischen Scheins sehen, für den endgültigen Weltfrieden und für die Befreiung aller Völker, das deutsche Volk eingeschlossen, zu kämpfen: für die Rechte der Nationen, gleich ob klein oder groß, sowie das Vorrecht der Menschen, sich ihre Lebensweise und ihre politische Loyalität selbst aussuchen zu können, gleich wo sie leben. Die Welt muss für die Demokratie sicher gemacht werden. Ihr Friede muss auf den erprobten Grundlagen politischer Freiheit errichtet werden. Wir haben keine selbstischen Ziele, denen wir dienen. Wir verlangen nach keiner Eroberung, keiner Vorherrschaft. Wir suchen keinen Schadenersatz für uns selbst, keine materielle Entschädigung für die Opfer, die wir bereitwillig bringen werden. Wir sind lediglich einer der Vorkämpfer für die Rechte der Menschheit [...]

10 Es ist eine fürchterliche Sache, dieses große und friedfertige Volk in den Krieg zu führen, in den schrecklichsten und verheerendsten aller Kriege, in dem die Zivilisation selbst auf dem Spiele zu stehen scheint. Aber das Recht ist wertvoller als der Friede, und wir werden für die Dinge kämpfen, die wir stets unserem Herzen zunächst getragen haben – für die Demokratie [...] für eine allgemeine Herrschaft des Rechts durch ein Konzert der freien Völker, das allen Nationen Frieden und Sicherheit bringen und die Welt endlich frei machen wird. Solch einer Aufgabe können wir unser Leben und unser Vermögen weihen, alles was wir sind und alles was wir haben, mit dem Stolz derer, die wissen, dass der Tag gekommen ist, da Amerika die Auszeichnung erfährt, sein Blut und seine Macht für die Prinzipien darzubringen, denen es seine Geburt und sein Glück und den Frieden verdankt, den es wertschätzte. Gott helfe ihm, es kann nicht anders.

25 H. Schambeck / H. Widder / M. Bergmann (Hg.): Dokumente zur Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika, Berlin 1993, S. 434 ff.

